

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1938)

Heft: 853

Artikel: Plaudereien aus der Heimat [Fortsetzung folgt]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-688724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLAUDEREIEN AUS DER HEIMAT.

Irgendwo im Engadin Februar 1938.

Von meinem kleinen Bergheim schaue ich durch's Fenster hinaus in die tiefschneite Landschaft bis weit hinunter in's Tal wo die Nebelschwaden ziehen, dieweil bei uns oben die strahlende Sonne aus tiefblauem Aether lacht. Im grünen Kachelofen meines arvenhoizbätzefüllten Stübchens knistern die Lärchenscheiter und unter dem Schiefertisch schnarcht mein treuer Wanderkamerad TRICK, der Drahthaarter mit dem schnurrenden PETER-PUSSY auf der Ofenbank, um die Wette. Nur der auf LONDON eingestellte RADIO weckt alte Erinnerungen auf an längst entschwundene, so glückliche Zeiten als "the sunny-side of Bondstreet" auch mir noch ihre Reize bot und unser "suburban organ grinder" das "Yes we have no bananas" abzuhängen pflegte. Doch wozu in Träumereien verfallen! Das Leben ist zu hart und das Rad der Zeiten dreht sich trotz allem unerbittlich immer zu, den Einen zermalmt es, den Andern schlendert es aus der Bahn und der Dritte mag grad noch "with a narrow shave" sich in Sicherheit flüchten bevor auch ihm das Chaos des Weltgeschlechens den letzten Gnadenstoss versetzt. Wie viele früherer Zeitgenossen als es noch keine Krisis gab, wissen heute ein Lied davon zu singen, und von den enttäuschten Hoffnungen, die ihnen die Rückkehr in die Heimat gebracht hat, die für das Auslandschweizertum noch nie viel übrig hatte, schon gar nicht für Das, das abgebrannt und mit leeren Taschen nach Hause kommt. Darüber wird später noch einmal etwas ausführlich zu reden sein, für heute mag dieser Fingerzeig all denen zur Warnung dienen, die sich etwa einbilden sollten, der schweizerische Arbeitsmarkt würde sie mit offenen Armen empfangen. — Ich habe diesem Tieflandleben nicht länger mehr ruhigen Blutes zuschauen können, habe meine Siebensachen eines Tags zusammengepakt und sitze nun da oben auf fast 2000 Meter Höhe, naturverbunden, weltentrückt in beschaulichem Glück und Frieden. Natürlich wird nun der Eine und Andere von Euch schmunzeln und sich sagen: "Das möchte ich auch so haben." Ja, ja, schon recht, aber glaube er nun einmal gar nicht, das das so einfach gewesen ist, dass diese Ein- und-Umstellung sich gar so schmerzlos vollzogen hat wie es wohl den Anschein haben könnte. Das ENGADIN ist wohl ein herrliches Stück Heimaterde, vielleicht das Erhabendste, Herrlichste was uns die Natur geschenkt hat, aber ein paar schöne Sommerferienwochen sind noch lange kein ganzes Jahr, und da liegt eben gerade der Hase im Pfeffer den scharf genug wird, sobald die ersten Winterstürme durch's Tal fegen und es vorbei ist mit dem Herumflanieren auf blumenbesäten Alpenwiesen oder sonnengebadeter Berggriffl. Heute begreife ich die warnenden Stimmen der Einheimischen die mich in ihre Gemeindeschafft aufgenommen haben und mir die Härte des Engadinerklima's in den schwärzesten Farben schilderten. S'geht ungefähr 4 Wochen oder Sechs, so fängt so ein Tieflandmensch es langsam an zu spüren was 1850 Meter Höhentzu zu bedeuten hat, selbst wenn das Herz und Lunge noch so geeicht auf 100%ige Körperkraft wäre. Diese Akklimatisierung ist jetzt glücklich durchgehauen, aber manchmal hat es doch beinahe ausgesehen als ob ich alter Handegen kapitulieren müsste und auch die Frau hat mir oft leid getan für das was sie als treuer Kamerad für mich auszustehen hatte. Aber wie gesagt; jetzt sind wir Beide über den Bach und tragen schon die braunlederne Engadinerhaut zur Schau als ob es immer so gewesen wäre. — Die zweite Etappe brachte das Problem der Assimilirung an landesübliche Sitten und Gebräuche. Ich weiss nicht ob das Klima oder dieses Problem einem Tiefländer die grössere Nuss zu knacken giebt, fast möchte ich ich das Letztere dafür bezeichnen. Um nur vorerst das ROMANISCH als heute so im Vordergrund stehende 4te Landessprache vorweg zu nehmen, das allein schon könnte der "stumbling-block" werden an dem Einem die Courage zur engadischen Niederlassung schon in den ersten zwei Monaten zum Teufel geht. Es kommt mir gerade so vor als ob sie uns da oben *partout* dazu zwingen wollen unsren Tieflanddialet nun endgültig an den Nagel zu hängen. Grad tun sie als ob sie überhaupt noch ni etwas Anderes gekannt und gesprochen hätten! Es ist ihnen ganz entschieden etwas der Kamm geschwollen seitdem die offizielle Anerkennung des "IDIOM ROMAUNTSCH" durch Akt und Siegel zur Tatsache geworden ist. Ich mag es ihnen ja von Herzen gönnen und eine schöne Zunge ist es auch

ganz sicherlich, ob sich dadurch aber nicht eine mit der Zeit immer intensiver werdende Isolirung vom nationalen Ganzen vollzieht die gerade bei einer heutzutags mehr denn je auf fremdenindustrielle Erwerbsmöglichkeiten angewiesenen Bevölkerung schädliche Auswirkung zeigen muss, bleibt meinerseits immerhin eine Gewissenfrage die noch schwer zu beantworten ist. Ueberhaupt diese sogenannte Fremdenindustrie! Was ist sie eigentlich daoben im ENGADIN? Sagen wir's nur ganz ruhig heraus: Ein ganz grosser Bluff, — trop de bruit pour une omelette — . Es war einmal, kann man da ganz ruhig sagen, dazumal nämlich, als es noch keine Eisenbahn gab die es darauf abgesessen zu haben scheint den Leuten das Geld abzustehlen, Einheimischen wie Fremden. Wie oft bin ich als eifriger Alpinist früher mit Tag und Nachtposten über die Pässe da heraufgefahren als Vater's Taschengeld noch sehr knapp bemessen war. Was für Betrieb herrschte da an all den vielen Pferdewechselstationen bevor das Auto durch die Talschaft raste, das Vehikel, das Einem zum halben Fahrpreis von St. MORITZ nach ZUERICH fährt als was die Rhätische allein schon bis Chur hinunter abverlangt, per Billet *notabene*. Mag es früher einen Tag länger gedauert haben bis man da oben war oder die Post das ersehnte Packet aus der Stadt ablieferete, jedenfalls war der Lebensunterhalt desswegen nicht teurer und die Post hat dazumal für eine halbe Stunde Fahrt auch keine 2 Franken verlangt so wie das jetzt im Lokalverkehr zur allgemeinen Regel geworden ist. Kein Wunder denn, wenn wir Einheimische uns schon besinnen bevor wir es uns leisten dürfen, aus unserer Dorfageschiedenheit herauszutreten: wenn die Züge halbleer fahren in den Zeiten wo das Fremdenpublikum durch Abwesenheit glänzt.

(Fortsetzung folgt.)

EXPOSITION ERNEST BIELER A BERNE.

Nous apprenons que la Kunsthalle de Berne prépare une très importante exposition des œuvres du peintre Ernest Bieler.

C'est avec une vive satisfaction que les amateurs de peinture accueilleront cette nouvelle. Ils se réjouiront de cette occasion offerte à Ernest Bieler par la Suisse allemande, occasion qui, pour la première fois, lui permettra d'exposer un ensemble de ses œuvres dans de vastes salles mises à sa disposition.

L'été dernier déjà, l'artiste a été présent à la direction de la Kunsthalle, désireux d'honorer un peintre romand dont un livre, écrit par un critique étranger, a marqué le cinquanteenaire du peintre.

Cette exposition de grande envergure, qui sera un événement artistique, ouvrira en mai 1938 et comprendra des peintures du Valais et de Lavaux, des projets de mosaïques, des fresques et de vitraux, plusieurs portraits, un choix de dessins, etc.

TO OUR READERS.

The Editor of the Swiss Observer would be greatly obliged if readers would supply him with addresses of likely subscribers, so that specimen copies could be posted to them.

If such addresses supplied should be already included on our mailing list, no extra copies would be sent.

Mr. & Mrs. Max E. HAUSHEER

"Chalet Seja"

ZUOG, (Upper-Engadine).

would be glad to take parental charge of one or two well-educated boys or girls of good families, children between 6-14 who may need a thorough change of air or rest from overstrained studies. Ideal mountain-home in refined social surroundings. All kinds of Summer and Winter sports. References exchanged. Terms on application.

BANQUE FEDERALE

(Société Anonyme)

Zurich, Bâle, Berne, Genève, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gall, Vevey

Toutes opérations de Banque à des conditions avantageuses.

COFFEE FLAVOUR

One can ruin the flavour of the best coffee by trying to save on the quantity used, or by adding chicory and other ingredients. Use TENOR PURE COFFEE in adequate quantity — use it freshly ground with freshly boiling water for a delicious aromatic cup at a cost of less than one penny. Our special Service brings a sample packet of 1 lb. post free for 2/3.

Tenor Coffee,
108, City Road, London, E.C.1.

The ideal confection for the youngsters — Kunzle "Langue de Chat" Chocolate Fingers. Made from the purest and best ingredients in the world's largest confectionery, they make them for the kiddies to-day, they'll simply love them, and you'll have the satisfaction of knowing that they are really doing them good.

"Langue de Chat"

CHOCOLATE FINGERS

and for you...



"BRITON" ASSORTED

Kunzle
MADE IN
BIRMINGHAM

• E. KUNZLE LTD. FIVE WAYS BIRMINGHAM 15.

Carew Wilson

THE TWENTY-SECOND

SWISS INDUSTRIES FAIR

will be held at

BASLE

MARCH 26th — APRIL 5th, 1938.

Special feature : Watch Fair ;
Machine Tools ; Electrical and
Gas Apparatus ; Fashion Salon, etc.

For information apply to :

THE SWISS LEGATION,
COMMERCIAL SERVICE,
18, Montagu Place, W.1,

or to :

THE SWISS BANK CORPORATION,
99, Gresham Street, E.C.2.

The Official Agency of
THE SWISS FEDERAL RAILWAYS,
11b, Regent Street, S.W.1.